Schwerter Zeitung

Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Schadenersatz beansprucht werden.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr.-Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852 Hannover 21874. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Hans Linner in Schwerte. Tel. 62.

Nr. 207 — **Dienstag, 4. September 1923** — **56. Jahrgang**

Der Reichskanzler über die außen- und innenpolitische Lage.

Stuttgart, 3. Sept. Der Reichskanzler Dr. Stresemann traf heute vormittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Staatspräsidenten Dr. Hieber begrüßte. Der Reichskanzler empfing dann die Vertreter der württembergischen Presse. Im Anschluß daran war großer Empfang, zu dem sich insbesondere die Vertreter des württembergischen Handels und der Industrie und die Abordnungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände Württembergs eingefunden hatten. Nach einer Begrüßungsansprache Dr. Hiebers hielt der Reichskanzler eine hochbedeutsame Rede über die Grundfragen der Außen- und Innenpolitik.

Die Rede.

Einleitend entwarf der Kanzler ein Bild des starken außenpolitischen Druckes, der gegenwärtig durch die Ruhrbesetzung auf Deutschland laste. Jede Außenpolitik Deutschlands könne nur das Ziel haben, Deutschland die Souveränität und die Wiederverfügung über die Gebiete an Rhein und Ruhr zu geben. Wir sind bereit, auch die schwersten wirtschaftlichen Lasten auf uns zu nehmen, um zu diesem Ziele zu gelangen, und uns auf den Boden der produktiven Pfänder zu begeben. Wenn Frankreichs Ziele nicht politische sind, sondern auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete liegen, so dünkt uns, daß die von Frankreich geforderte Garantie der deutschen Eisenbahnbesetzung und der gesamten deutschen Wirtschaft dem Herausgreifen einzelner Teile aus diesem Komplex gleichberechtigt ist. Gewiß sind mit dem deutschen Memorandum die Lösungsmöglichkeiten nicht erschöpft. Die Gegensätze zwischen Forderung und Leistungsfähigkeit werden nur überbrückt werden können durch eine wirtschaftliche Verbundenheit der Völker, die im Verhältnis ihrer Industrien aufeinander angewiesen sind. Deutschland braucht ein Moratorium, um seine Leistungsfähigkeit und seine Reparationsverpflichtungen zunächst als Zinsverpflichtungen auf sich nehmen zu können. Will man diese Zinsverpflichtungen annehmen, so kann das nur auf dem Wege einer internationalen Anleihe geschehen, für welche die deutschen produktiven Pfänder haften. Erst wenn sich die Welt darüber klar sein wird, daß die Beendigung der Ruhrbesetzung gleichzeitig der Anfang einer neuen Friedensära ist, werden die Alliierten in Verein mit Deutschland die Frage einer internationalen Anleihe lösen können. Ein in seiner Souveränität wieder hergestelltes Deutschland im Besitze seiner wirtschaftlichen Hilfsquellen würde wohl in der Lage sein, die Garantien der Zinsverpflichtungen zu übernehmen, auf denen sich alsdann eine Weltanleihe des europäischen Friedens aufbauen könnte. Deutschland ist auch bereit, auf die Frage der Sicherheit einzugehen, wie es bereits zum Ausdruck gebracht hat. Wenn die am Rhein interessierten Staaten sich vereinigen wollen, um die Unversehrtheit des gegenwärtigen Gebietes auf eine bestimmte Zeit zu sichern, so wird Deutschland jederzeit bereit sein, einem solchen Bündnisse beizutreten. Ein wirtschaftlich mit Deutschland verbundenes Frankreich wird für die Durchführung solcher Ideen die denkbar größte Sicherheit bieten. Eine Zerstückelung Deutschlands würde einem solchen Anschluß dauernd entgegenwirken. Will Frankreich keine Sanktionen, so hat es die Möglichkeit, seine Auffassung in die Wirklichkeit umzusetzen. Man will die Eröffnung offizieller Verhandlungen abhängig machen von der Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet. Jeder ehrliche Mensch am Rhein und an der Ruhr sehnt sich nach der Stunde, in der diese blühenden deutschen Lande der alten regen Tätigkeit wiedergegeben werden. Diese Stunde wird gekommen sein, wenn wir die Sicherheit haben, daß auf der Grundlage der deutschen produktiven Pfänder die Lösung des Konfliktes möglich ist. Das ist der Sinn unseres passiven Widerstandes. Er war niemals Uebermut oder Selbstzweck, sondern sollte nur dazu dienen, uns den Zustand der Freiheit des Ruhrgebiets zu verbürgen.

Wir sind bereit zu schweren materiellen Opfern aber wir sind nicht bereit, die deutsche Freiheit irgend jemandem preiszugeben. (Stürm. Beif.)

Im zweiten Teile seiner Rede ging der Kanzler auf die wichtigsten innerpolitischen Fragen ein.

Einzelnummer 150 000 Mk.

Zum Geleit.

Sieh nicht aus nach dem Entfernten;
Was dir nah liegt, mußt du tun!
Säen mußt du, willst du ernten,
Nur die fleiß'ge Hand wird ruh'n.

(Philipp Spitta.)

Neuigkeiten.

Die Reise des deutschen Botschafters in London nach Berlin wird von der französischen Presse lebhaft kommentiert. Der „Temps" gibt der Vermutung Ausdruck, daß Dr. Sthamer vom Reichskanzler für die englische Regierung unterrichtet wird. Das Blatt knüpft an diese Vermutung allerlei unwahrscheinliche „Möglichkeiten" über die künftige deutsche Politik, die auf den ersten Blick als Tendenz erkennbar sind.

•

Die Behauptung ausländischer Korrespondenten, daß der frühere Kronprinz nach Deutschland zurückkehren wolle, bestätigt sich nach Blättermeldungen nur insofern, als die deutsche Regierung darüber unterrichtet ist, daß eine solche Absicht des Kronprinzen besteht, es könne aber nicht bestätigt werden, daß er einen solchen Antrag gestellt habe.

•

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, hat der Verein deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen u. Privateisenbahnen angesichts der außerordentlich gefährdeten wirtschaftlichen Lage seiner Mitglieder eine außerordentliche Hauptversammlung auf Donnerstag, den 6. September, nach Berlin einberufen. Zu dieser Tagung sind die Mitglieder des Reichstages sowie sämtliche beteiligten Reichs- und Staatsbehörden eingeladen worden.

•

Der Schlichtungsausschuß Köln hatte unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schneiders für die Metallindustrie einen Schiedsspruch gefällt, der einen Stundenlohn des Handwerkers von 2 200 000 Mark vorsah. Die Regierung hat es abgelehnt, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären. Neue Verhandlungen über eine anderweitige Lohnregelung stehen bevor.

•

Wie uns aus Köln mitgeteilt wird, soll dort am Sonntag, 2. September, der bisherige Straßenbahntarif verdoppelt worden sein, sodaß von diesem Zeitpunkt an der Preis für einen Einzelfahrschein 400 000 ℳ und für einen solchen mit Umsteigberechtigung 500 000 Mark beträgt.

•

Von den Berichten der Genossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine über die notwendigen Erhöhungen der Mitgliedergeschäftsanteile sind nunmehr bereits solche zu erwähnen, die eine Heraufsetzung des Geschäftsanteils vielfach auf 10 Millionen Mark, mehrmals auf 20 Millionen Mark und in einem Falle bereits eine solche auf 30 Millionen Mark melden. Die Mitglieder der Konsum- und Spargenossenschaft Rüstringen beschlossen nicht nur einen Anteil in letzterer Höhe, sondern sie verpflichteten sich zugleich, wöchentlich drei Millionen Mark auf diesen Anteil einzuzahlen, ein Betrag, der dazu noch entsprechend der Steigerung der Wochenlöhne gelernter Arbeiter erhöht werden soll.

•

Nach dem Genuß von Pferdefleisch erkrankten 50 Personen an typhösen Erscheinungen. Eine Frau und ein Kind sind bereits gestorben. Die Aerzte stellten Paratyphus fest.

•

Der englische Außenminister Lord Curzon, der sich zur Erholung in Bagnolles in der Normandie aufgehalten hat, wird in den nächsten Tagen nach London zurückkehren.

•

Lord Curzon traftete am Samstag abend Poincare einen 20 Minuten währenden Besuch, angeblich einen reinen Höflichkeitsbesuch, ab.

Die „Agence Havas" berichtet, Frankreich halte den letzten Abschnitt der während des Krieges in Spanien aufgenommenen Anleihe von 455 Millionen Pesetas zurück.

•

Reuter meldet aus Washington: Wie hier formell mitgeteilt wird, haben die Vereinigten Staaten die merikanische Regierung anerkannt.

•

Nach einer Meldung der „B. Z." aus Swinemünde hat sich dort der Inhaber des Hotels „Ueschke", Max Müller, entleibt und den Schritt mit der Tatsache begründet, daß es ihm nicht möglich sei, die ihm auferlegten Steuern zu bezahlen.

•

Der Gattin eines Engländers, einer gebürtigen Deutschen, wurde auf der Paßstelle des Polizeipräsidiums in Berlin im Gedränge eine lederne Handtasche gestohlen, in der sich Geld und Schmucksachen im Wert von 150 Milliarden Mark befanden.

•

Furchtbare Erdbebenkatastrophe in Japan.

Tausende von Menschenleben vernichtet — Ungeheuerliche Verwüstungen.

(Bereits durch Extrablatt bekannt gegeben.)

TU London, 3 Sept. (Eig. Drahtbericht.) Von einem schweren Erdbeben in Japan melden die Blätter: Ueber Tokio gingen Wolkenbrüche nieder. Die Stadt wurde wiederholt vom Erdbebenheim gesucht. Nach weiteren Meldungen steht Tokio in Flammen, zahlreiche Gebäude sind eingestürzt, die Eisenbahnlinien sind in einem Umkreis von 100 Meilen zerstört.

TU London. Nachrichten aus Tokio lassen erkennen, daß das Erdbeben einen weit größeren Umfang angenommen hat, als nach den ersten Meldungen zu erwarten war. Die letzten Nachrichten teilen mit, daß allein in Tokio und Yokohama 100 000 Menschen ums Leben gekommen sind. In Tokio griffen die Flammen auf das Arsenal über, welches explodierte und in die Luft flog. Das Geschäftsviertel wurde vom Erdbeben zerstört: Fui wurde von einer Springflut fortgespült. Der Einsturz des größten Eisenbahntunnels hatte den Tod von 60 000 Menschen zur Folge.

200 Km. Erdbebenausdehnung.

Paris, 3. Sept. Ueber das Erdbeben in Japan werden heute folgende Einzelheiten bekannt: Die gestrigen Erschütterungen, denen Yokohama zum Opfer fiel, dauerten etwa 6 Minuten. Sie waren fürchterlich. Es dauerte 1½ Stunden. Schon die ersten Erdstöße hatten die Zerstörung Yokohamas bewirkt. Ein furchtbarer Brand wütete unter den Ruinen der Stadt. Jede Hilfeleistung war unmöglich, weil auch die Wasserleitung durch die ersten Erdstöße vernichtet worden waren. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß. Viele Bewohner, welche dem Erdbeben entgangen waren, fanden den Tod in den Flammen. Zahlreiche Schiffe gingen infolge von vier Springfluten, die sich auch noch entwickelten, zugrunde. Die Stadt Numazu, ungefähr 130 Klm. südwestlich von Tokio, die 13 000 Einwohner hatte und einer der kaiserlichen Residenzen war, ist nur ein Trümmerhaufen. Von der europäischen Kolonie hat man keine Nachricht. In Yokohama befanden sich gewöhnlich 3 000 Ausländer. Man hofft jedoch, daß viele von ihnen auf Ferien in Karuizawe, ungefähr 80 Klm. von der Stadt entfernt, waren. In der Stadt selbst wurden 700 Tote gezählt. Aber die zahlreichen Zugentgleisungen werden diese Zahl wohl noch beträchtlich erhöhen.

Ein Flüchtling aus Tokio erklärte, daß man die genaue Zahl der Toten überhaupt niemals werde angeben können. Die Stadt ist durch den Brand fürchterlich mitgenommen. Die meisten großen Gebäude sind zerstört, darunter das bekannte Kaufhaus Mitsukoschi, das kaiserliche Theater, das Arsenal und das Klubhaus der Peers. Da die Wasserleitungen zerstört waren, gab es keine Möglichkeit, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Auch alle Dörfer der Umgebung sind ein Opfer der Flammen geworden. Glücklicherweise fiel Regen, der aber keine große Wirkung ausübte.

In einem Umkreise von 100 Km. von Tokio sind alle Eisenbahnen gebrauchsunfähig. Das Erdbeben erstreckte sich von Osaka und Kobe im Süden bis nach Sendai im Norden. Am heftigsten war es in der Gegend des Fujijama, der etwa 100 Klm. südwestlich von Tokio gelegen ist. Zahlreiche Dörfer am Fuße des Berges wurden zerstört. Tausende von Personen sind getötet worden. In Atami und Welemba beträgt die Zahl der Opfer jetzt 6 000. Der Gouverneur von Yokohama, der sich an Bord des Schiffes Korea-Maru im Hafen von Yokohama befindet, sandte an die Gouverneure von Oschu und Kobe folgende Funksprüche: „Yokohama ist durch Erdbeben verwüstet. 10 000 Opfer. Alle Verkehrsmittel sind zerstört. Wir haben weder Lebensmittel noch Wasser. Bitten sofort Hilfe zu senden."

Nach einem Funkspruch, der in San Franzisko eintraf, hörte der Brand in Tokio gestern mittag auf. Außerdem richteten zahlreiche Springfluten große Verwüstungen an; viele Schiffe sind zugrunde gegangen.

•

Japan ist schon häufig von Erdbeben heimgesucht worden. Das jetzige scheint die früheren an Zerstörungskraft noch zu übertreffen, da selbst der Gouverneur von Yokohama von 10 000 Toten allein in dieser Stadt spricht. Die Zerstörungen haben besonders die Gegend um Tokio herum betroffen und scheinen sich nach den letzten Nachrichten südwestlich bis Nagoja und nördlich bis Sendai auszudehnen. Wenn es zutrifft, daß in Tokio die Gebäude um das Kaiserliche Theater herum zerstört sind, so liegt damit der Hauptkern von Tokio, der europäisch ist, in Trümmern. Dasselbe trifft für Yokohama zu. Gleichfalls schwer scheint das Erdbeben im Hakone-Bezirk gewütet zu haben und an der Küste südwestlich Yokohama, wo eine ganze Anzahl Kur- und Badeorte zerstört wurden.

Die Orte Gotemba, Numazu und Atami sind sämtlich im Halmebezirk in der Nähe des Fuji, bezw. an der Küste zu suchen. Gotemba ist der vielbesuchte Ausgangsort für die Besteigung des Fuji. Atami und Numazu große Badeorte mit heißen Quellen. Tokio wird heute 2 000 000, Yokohama etwa 500 000 Einwohner haben.

Tokio in Flammen.

Paris, 2. Sept. Ueber ein Erdbeben in Japan melden die Blätter:

Das Erdbeben war besonders heftig in der Nachbarschaft des Fui. Ueber Tokio gingen Wolkenbrüche nieder. Die Stadt wurde wiederholt von Erdstößen heimgesucht. Nach einer drahtlosen Meldung steht Tokio in Flammen. Zahlreiche Gebäude seien eingestürzt. Die Wasserleitungen sind zerstört. Die Eisenbahnlinien sind in einem Umkreis von 100 Meilen in Unordnung. Mehrere Züge auf der Fahrt nach Tokio sind durch das Erdbeben zerstört worden. In Tokio soll der kaiserliche Palast in Flammen stehen. Yokohama soll von Sturmfluten heimgesucht worden sein.

Das deutsche Konsulat in Yokohama zerstört?

TU. Berlin, 1. Sept. Das stark exponierte deutsche Konsulat in Yokohama ist wahrscheinlich zerstört. Von der deutschen Botschaft in Tokio liegen bisher keine Meldungen vor.

Reichskanzler und Reichslandbund.

Berlin, 2. Sept. Reichskanzler Dr. Stresemann empfing dieser Tage den Vorstand des Reichslandbundes und den Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Waldbesitzer. Der Vorsitzende des Reichslandbundes, Abg. Dr. Roesicke, begründete eingehend die in allen Teilen der Landwirtschaft erhobenen Forderungen, angesichts der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft auf Antrag und bei nachgewiesener Zahlungsunfähigkeit Stundung der Steuerzahlung in natura zu gestatten. Diese Forderungen führten zu einer lebhaften Aussprache. Weitere umgehende Verhandlungen wurden zugesagt.

Zu Raumers Rede.

Die Lohnfrage.

In seiner großen programmatischen Rede vor dem Reichswirtschaftsrat betonte Reichswirtschaftsminister von Raumer besonders noch folgendes:

Mit dem Zurückgehen der Ausfuhr wachse die Schwierigkeit, Devisen zu beschaffen. Der Redner warf dann den Gedanken auf, daß eine Goldmarkbank gegründet werden müsse. An dieser müsse natürlich auch die Reichsbank maßgebend beteiligt sein. Aber ohne internationale Beteiligung würde sich der Plan kaum verwirklichen lassen. Es gelte, wertbeständige Zahlungsmittel zu beschaffen.

Hinsichtlich der Lohnfrage gab der Minister seiner Freude darüber Ausdruck, mit welcher Intensität sich die Arbeitsgemeinschaft dieser Frage annehme. Er behandelte dann die Qualität der deutschen Arbeit. Die Akkordarbeiter vollbrächten teilweise wieder Friedensarbeit, die Lohnarbeiter hingegen durchschnittlich nur 40 Prozent der Friedensarbeit. Die unproduktiven Löhne müßten beseitigt werden, um Deutschland wieder konkurrenzfähig im Auslande zu machen. Der Redner sprach von den Ueberstunden und erklärte, es müsse die Möglichkeit gegeben werden, die Konjunktur der einzelnen Betriebe auszunutzen. Die Kohlenpreise dürften nicht über den Weltmarktpreis hinausgehen. Der Redner beschäftigte sich dann noch einmal mit der Frage der Ausfuhr.

Die Außenhandelskontrolle könne fallen gelassen werden, zwar nicht generell, aber doch im weitgehenden Maße. Von seiten der Arbeitnehmer sei befürchtet, daß durch die Beseitigung der Außenhandelskontrolle die Ausschaltung der Arbeitnehmer erzielt werden solle. Er aber sei anderer Meinung; die Arbeitsgemeinschaft müsse erhalten bleiben.

Wissel kritisierte als nächster Redner die Rede des Ministers. Es handele sich um ein nur dürftiges Programm, aus dem er drei Punkte entnehme: 1. Die Vermehrung der Arbeitsleistung, 2. Verminderung der Löhne und 3. Freigabe der Außenhandelskontrolle. Dann führte Geheimrat Bücher aus, daß zur Sicherung der Ernährung Devisen beschafft werden müssen. Es müsse eine neue Währung geschaffen werden. Er sprach davon, daß es zu einem positiven Erliegen der deutschen Wirtschaft kommen könne, wenn nicht Mittel ergriffen würden, um den Export mit allen Mitteln zu steigern. Er bezweifle die Wertbeständigkeit der Goldanleihe. Es müsse ein wertbeständiges Zahlungsmittel geschaffen werden. Schaffe man die Ausfuhrabgabe ab, so mache das nicht viel aus.

Industrie und Handel fordern Goldwährung.

TU. Berlin, 3. Sept. Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, sowie der Zentralverband des Deutschen Großhandels richteten eine gemeinsame Eingabe an das Reichswirtschaftsministeriums, in der es heißt:

Die unterzeichneten Verbände haben bereits im Dezember vorigen Jahres, bezw. Anfang 1923 der Regierung in ausführlicher Eingabe dargelegt, daß die Schaffung einer neuen Reichswährung auf der Basis einer einwandfreien ausländischen Goldwährung, nämlich des nordamerikanischen Dollars, die einzige Möglichkeit ist, um einem vollständigen Chaos des Wirtschaftslebens vorzubeugen. Die unterzeichneten Verbände haben damals die Notwendigkeit erkannt, daß die Schaffung einer solchen Rechnungswährung, d. h. die Einführung von Goldkonten und eines Goldgroßverkehrs nicht möglich ist, wenn nicht das gesamte Kreditsystem gleichfalls von der Papierwährung auf die Goldbasis umgestellt wird. Wie wir den Ausführungen der Reichsbank in den letzten Tagen entnehmen, glaubt die Reichsbank wegen der großen Schwierigkeiten, diese Frage nur mit äußerster Zurückhaltung lösen zu können. Wir verkennen keineswegs die Schwierigkeiten, müssen aber darauf bemerken, daß diese Schwierigkeiten heute besonders deshalb so groß sind, weil inzwischen unsere vor-dreiviertel Jahren geäußerten Befürchtungen zur Tatsache geworden sind. Diese Tatsache besteht in einem völligen Chaos des Wirtschaftslebens, Störung und Stockung von Produktion und Absatz und der Unmöglichkeit für jeden Kaufmann, überhaupt noch zu rechnen. Wir bedauern außerordentlich, feststellen zu müssen, daß diese Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens offenbar seitens der maßgebenden Stellen vollkommen unterschätzt werden. Wir betrachten sie als ungeheuer und als viel größer als die Schwierigkeiten, die evtl. den Banken und der Reichsbank bei einer Umänderung der Papiermarkwährung auf Dollarrechnungswährung entstehen. Für alle beteiligten Wirtschaftsgruppen muß die Dollargrundlage grundsätzlich durchführbar u. zuverlässig gestaltet werden. Es ist einfach keine Zeit mehr, dieses Problem heilsam anzufassen, sondern binnen weniger Tage müssen die notwendigen Maßnahmen durchgeführt werden, soll es nicht zu einem völligen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens kommen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit auch noch darauf hinweisen, daß Industrie, Großhandel und Einzelhandel durchaus erkennen, daß eine Sanierung der deutschen Finanzen erforderlich ist. Ja, daß sich zu diesem Zwecke ungeheure Steuern gar nicht umgehen lassen. Sie sind aber der Auffassung, daß das ganze Steuersystem auf schwankender Grundlage steht, solange in der ganzen Wirtschaft nicht einheitlich in fester Goldwährung gerechnet wird und gerechnet werden muß. Eine Sanierung der Reichsfinanzen und eine Heranziehung aller Steuerpflichtigen zur Steuerzahlung ist erst dann wieder möglich, wenn alle Steuerpflichtigen auf Goldbasis ihre Steuern zu errechnen gezwungen sind und bezahlen müssen. Die unterzeichneten Verbände bitten deshalb das Reichswirtschaftsministerium, unverzüglich mit einem ihrer Vertreter in Verhandlungen darüber einzutreten, in welcher Form in den nächsten Tagen der Goldkontenverkehr und der Goldkreditverkehr eingerichtet werden kann. Das System des wertbeständigen Lombardkredites der Reichsbank ist ein kaufmännisches Unding und deshalb schon völlig unbrauchbar, weil ihrer Natur nach Goldkonten als Gegendeckung für die Kredite gar nicht geschaffen werden können und außerdem überflüssig sind.

Stillegung der Kruppwerke.

Nach einer Meldung der „B. Z." aus Essen sind die Kruppwerke durch die von den Franzosen vorgenommene Zerstörung der Anschlußgleise zur Zeche „Amalia" von der Kohlenversorgung abgeschnitten. Infolgedessen sind die Werke ohne Kraftstrom und ohne Dampfkraft, so daß die meisten Betriebe stilliegen.

Keine Putschgefahren in Bayern.

Berlin, 2. Sept. Gegenüber den in den letzten Tagen in München und Nürnberg verbreiteten Gerüchten über beabsichtigte Unruhen und sogar über Staatsumsturzpläne stellen die „Münchener Neuesten Nachrichten" fest, daß trotz der aus der Wirtschaftsnot heraus entstandenen erklärlichen Spannung irgendwelcher Anlaß, an ernsthafte Ruhestörungen und gar politische Putsche zu glauben, nirgends bestand. Es sei auch jede Vorsorge getroffen, die in so ernsten Zeiten bei größeren Menschenansammlungen notwendig ist.

Organisation Tatbereitschaft.

Berlin, 2. Sept. In Königsberg in Preußen wurden von der Kriminalpolizei Verhaftungen von Mitgliedern einer angeblich geheimen „Organisation Tatbereitschaft" vorgenommen. Es handelte sich in der Hauptsache um jugendliche Personen, die sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen hatten und in der Umgebung von Königsberg militärische Uebungen veranstaltet haben sollten. Wie von amtlicher Stelle dazu erklärt wird, treffen die Blättermeldungen, die über die Angelegenheit verbreitet werden, keinesfalls zu. So entspricht es beispielsweise nicht den Tatsachen, daß von der Vereinigung Schießübungen in der Umgebung Königsberg abgehalten worden sind. Ebenso entbehren die Angaben über eine Verbindung des Heimatbundes Ostpreußen mit der Vereinigung jeder Grundlage. Inzwischen ist der größte Teil der Verhafteten wieder aus der Haft entlassen worden.

Ausfall von Kongressen wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Halle, 1. Sept. Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege hat seine nach Münster einberufene Jahresversammlung infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten abgesagt.

Berlin, 1. Sept. Der für die Zeit vom 11. bis 13. September geplante Deutsche Juristentag, der in Berlin stattfinden sollte, wird auf Beschluß der ständigen Deputation des Juristentages nicht abgehalten werden. Die Deputation hat sich nach reiflicher Ueberlegung schweren Herzens entschlossen, von der Abhaltung des Juristentages in diesem Jahre Abstand zu nehmen, weil die politische Lage und die wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse zur Zeit die Abhaltung eines Juristentages der auf die Teilnahme von Juristen aus allen deutschen Ländern rechnen muß, nicht gestatten und weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen die auf der Tagesordnung des Juristentages gestellten Verhandlungsgegenstände trotz ihrer Aktualität eine wissenschaftliche, tiefgründige Erörterung nicht als angebracht erscheinen lassen.

Schwere Sturmschäden in der Nordsee.

Hamburg, 2. September. Wie dem „Hamburger Fremdenblatt" aus Helgoland gedrahtet wird, hat der Sturm am Donnerstag auf der Düne starken Schaden angerichtet. Der Dampfer „Kaiser" der Hamburg-Amerika-Linie traf Freitag morgen ohne Passagiere hier ein, da das Einbooten unmöglich war. Der Dampfer verlor vor Helgoland einen Anker und einen Teil der Kette. Auf der Düne strandete der Fischerwat E. S. 71. Die Mannschaft wurde gerettet. Ein Helgoländer Rettungsboot rettete auf das Notsignal des Givers H. F. 59 dessen Besatzung. Weitere Boote liefen aus, um einem Dampfer Hilfe zu bringen. Auch an der Westküste Schleswig-Holsteins sind schwere Deichschäden entstanden.

Zur Abschaffung der Kohlensteuer.

Berlin, 2. Septbr. Der Steuerausschuß des Reichskohlenrates hat sich mit großer Mehrheit für die Aufhebung der Kohlensteuer ausgesprochen. Bei den Verhandlungen des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats über Kohlenpreispolitik und Einführung der Goldrechnung in die Kohlenwirtschaft ergriff auch Reichswirtschaftsminister von Raumer das Wort. Er empfahl dringend, zur Goldrechnung in dem Augenblick überzugehen, wo der Goldgiroverkehr ermöglicht sei, und führte aus, daß jetzt und später unter allen Umständen die Ueberschreitung der Weltmarktparität im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft und damit auch des Kohlenbergbaues selbst verhindert werden müßte. Er werde daher gegen Preiserhöhungen sein Veto einlegen, die die Vorkriegsparität für den Weltmarktpreis überschreiten. An den Steueraufbau könne erst im Notfall und nur dann herangetreten werden, wenn die Aufrechterhaltung der Betriebe in den einzelnen Revieren gefährdet werde. Bei den darauf folgenden Preisverhandlungen behielt sich der Reichswirtschaftsminister seine Entscheidung über die von den Syndikaten vorgebrachten Preisanträge vor.

Beratungen über Löhne und Gehälter.

TU. Berlin, 4. Sept. Wie wir erfahren, hat das Finanzministerium die Spitzenorganisationen zu Besprechungen über die Abschaffung der vierteljährlichen Vorauszahlungen der Gehälter eingeladen. Die Besprechung wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden. Heute wird über die Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne und im Laufe der Woche auch über die Erhöhung der Septemberbezüge der Beamten verhandelt werden.

Nauen telegraphiert mit Buenos Aires

Die Vergrößerungs- und Erweiterungsbauten von Nauen, zum Zwecke, weitere Verkehrslinien anzugliedern, sind soweit vorgeschritten, daß in der Nacht zum 28. August der erste Verkehr mit der in Buenos Aires errichteten Großstation aufgenommen werden konnte. Die Verständigung bei diesem Probebetriebe war so gut, daß sie in beiden Richtungen Telegramme zu wechseln gestattete. Der öffentliche Radioverkehr nach Buenos Aires wird mit der endgültigen Indienststellung dieser Station beginnen.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

26 (Nachdruck verboten.)

Breitschwert hielt einen Augenblick inne und sann nach. Sein treuer Kluge, dieser Ausbund von Gesundheit, schwand wie ein Schatten hin in der prächtigen Luft des Hochspessarts, bei der guten Pflege des Försters und trotz der Aufopferung des schönen Dienstmädchens. . . . Ei, das schöne Dienstmädchen! Weiber sind immer am schnellsten zugänglich für die Ideen der Anarchisten, Weiber können mit Redensarten so dumm gemacht werden von ihrem Liebhaber, daß sie einem anderen ein Pülverchen in die Suppe mischen. Aber warum richtete sich die Tätigkeit gegen Kluge, wenn sie sich mit derselben Leichtigkeit gegen Rechenbach richten konnte, warum? Dahinter steckte ein Geheimnis. Wollte man zuerst den Beschützer abtun und dann den Staatsanwalt? Natürlich, der Staatsanwalt sollte in offenem Anfalle umkommen, das war das propagandistische Moment in dem Morde und Kluge mußte beiseite geschafft werden, damit die Tat sicher gelänge. Wahrscheinlich hatte die Gruppe nicht viel Leute zur Verfügung.

Aber um welche Gruppe mochte es sich handeln? Ei, nun war er schon seit einigen Tagen im Besitz des Schlüssels der Geheimschrift, den man in dem Portefeuille der verhafteten Nadaschda gefunden hatte, und noch kein Versuch, die dreieckigen Kartonstückchen zu dechiffrieren, war von ihm gemacht worden. Daran wollte er doch gleich gehen . . . Zunächst aber einmal weiterlesen, was der gute Rechenbach zu berichten hatte.

„Ich mache mir tatsächlich Sorge, lieber Doktor, um Kluges Gesundheit und ich werde nur noch ganz kurze Zeit zuwarten, um dann einen hervorragenden Arzt aus Frankfurt kommen zu lassen. Das bedeutsamste Ereignis in unserem stillen Leben ist ein Zuwachs an Menschenmaterial. Sie können sich denken, daß wir gerade darauf ein besonderes Augenmerk richten. Leider liegt nun Kluge krank darnieder, Ihrem Wunsche gemäß darf der Förster nicht eingeweiht werden und so bleibt mir nichts anderes übrig, als mit größter Vorsicht den zugereisten Grubenarbeiter zu beobachten. Er hat sich unter seltsamen Umständen auf dem Höllenhammer angefunden. Halb verhungert und verkommen wurde er eines Morgens auf der Treppe der Direktorialwohnung sitzend, von dem übrigens sehr liebenswürdigen Direktor gefunden. Er erklärte, seit einigen Tagen nichts mehr gegessen zu haben, da sein ganzes Geld aufgebraucht sei und er nirgends Arbeit gefunden habe. Man speiste und tränkte ihn und er bat so flehentlich, ihm in dem Hammer Arbeit zu geben, daß der Direktor schließlich den Fall in Erwägung zog. Es war schwer für den Armen, bei den eingesessenen Arbeitern eine Schlafstelle zu finden, weil diese nicht gerne fremde Elemente hereinlassen, aber die Tatsache, daß der Mann sich als außerordentlich anstellig erwies und daß sein Gewerbe, er ist Zimmermann, noch nicht vertreten ist, bestimmte den Direktor ein Machtwort zu sprechen, worauf dem Mann eine Schlafstelle überlassen wurde. Wir sind natürlich, Kluge und ich, übereinstimmend der Ansicht, daß dieser Mann unter scharfe Kontrolle gestellt werden muß, denn unsere Abreise nach dem Höllenhammer ist meinen Feinden sicherlich kein Geheimnis geblieben und es ist durchaus wahrscheinlich, daß er ein Abgesandter der schwarzen Liga ist. Bis jetzt freilich haben wir noch nichts bemerkt.

Endlich muß ich von einer recht lustigen Gespenstergeschichte erzählen, die sich in diesen Tagen auf dem Höllenhammer zugetragen hat. Ich weiß nicht, ob Sie schon von dem eingesessenen Gespenst, dem Huimann gehört haben. Mir wurde gleich bei meiner Ankunft davon erzählt und ich nehme an, daß Sie, der Sie doch ein so ausgezeichneter Spessartkenner sind, über das Wesen und Treiben dieses Lokalgespenstes unterrichtet sind. Seit dem Tode des Teufelsmüllers, den dieses Gespenst umgebracht hat, ist nichts wieder von ihm gespürt worden. Und nun, denken Sie sich, neuerdings hat sich das Ungetüm hören und wie mir glaubwürdig berichtet wird, auch sehen lassen. Sie wissen, daß sich in dem benachbarten Bergwald die Ruine einer alten Burg befindet, von der man erzählt, daß der Bischof von Würzburg, nach der Aufhebung des Templerordens in Frankreich, flüchtige Ritter dieser Brüderschaft dort aufgenommen habe, die dann im Kampfe mit benachbarten Raubrittern, die lüstern nach ihrem güldenen Kirchengerät und ihren Schätzen aus dem heiligen Lande waren, untergegangen sind. Die Ruine ist vollkommen unwohnlich, es stehen nur noch einige Mauern, während ein Kellergewölbe ziemlich unversehrt erhalten geblieben ist. Dies Kellergewölbe hat seit vielen Jahren Waldhütern und Beerensuchern als Schutz gegen plötzlichen Gewitterregen gedient, sie haben auch gelegentlich ihr frugales Mittagbrot dort gekocht und nie hat sich etwas Verdächtiges wahrnehmen lassen. Vor einigen Tagen nun kam ein Waldarbeiter atemlos in der Försterei an und erzählte, daß er seine Tasche nach beendeter Arbeit am Abend aus dem Gewölbe habe holen wollen, von dort aber durch das Schreien des Huimannes verscheucht worden sei. Er ist ein beherzter Bursche und wollte nicht ohne weiteres sein Eigentum im Stich lassen, sondern näherte sich trotz des Schreiens der Ruine. Da sei ihm, so erzählt er, in der versinkenden Abendsonne, ein riesengroßer Mann entgegengetreten, habe das charakteristische Hui, Hui geschrien und eine Krallenfaust nach ihm ausgestreckt. Natürlich hat er schleunig Fersengeld gegeben und uns die Geschichte hinterbracht. Am andern Morgen gingen der Förster und ich nach der Ruine, fanden natürlich die Tasche des Arbeiters unversehrt in dem Kellergewölbe und von Herrn Huimann keine Spur. Wir beschlossen nun, als aufgeklärte Menschen, am Abend eine Untersuchung vorzunehmen, aber auch dies förderte kein neues Moment zu Tage. Wir sahen weder das Gespenst noch hörten wir sein Schreien und waren nun der Meinung, daß das Gespenst vielleicht aus des Arbeiters Schnapsflasche entstiegen sei. Wir hätten uns auch diese Meinung nicht nehmen lassen, wenn nicht der Direktor, der mit seinem riesigen Bernhardiner allabendlich einen Spaziergang macht, uns die überraschende Nachricht gebracht hätte, das hübsche Dienstmädchen des Försters sei ihm, als er am Abhang des Ruinenberges durch den Wald ging, entgegengekommen und habe ihn mit angstvoll vergrößerten Augen darauf aufmerksam gemacht, der Huimann ginge um. Der Direktor dachte sich natürlich, daß er in Gesellschaft seines großen Hundes und seines derben Stockes jedem Gespenst gewachsen sei und setzte ruhig seinen Weg fort, bis er ein schauerliches langgezogenes Hui, Hui von der Höhe des Berges vernahm. Es sei ihm unheimlich geworden und er habe sich gesagt, wozu der Sache nähertreten. Selbst wenn irgend ein irdisches Wesen die Gestalt des Gespenstes angenommen hätte, wäre es ja nicht nötig, weiter in den Wald hineinzugehen, denn Gutes könne ein solches Vornehen doch nicht bedeuten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Völkerbund macht sein Examen!

Erhöhte Spannung zwischen Italien und Griechenland.

Tagung des Völkerbundes.

Genf, 1. Sept. Die Tagung des Völkerbundes wurde gestern vormittag unter dem Vorsitz des japanischen Mitgliedes Ishii eröffnet. Auf der Tagesordnung steht u. a. die vorbereitenden Maßnahmen für die künftige Volksabstimmung im Saargebiet, Demission des kanadischen Mitgliedes der Regierungskommission, Ward, und die Bestätigung der Ersatzmitglieder der Regierungskommission. Wie bei früheren Tagungen ist auch diesmal eine Abordnung des Saargebietes in Genf eingetroffen. Die Aufmerksamkeit soll vor allen Dingen auf die Notlage der Staatspensionäre und Kriegsbeschädigten im Saargebiet gelenkt werden.

Der Beschluß des Völkerbundsrates.

Genf, 2. Sept. Nach einem allgemeinen Meinungsaustausch nahm der Völkerbundsrat in Erwartung weiterer Informationen einstimmig folgenden Beschluß an: Der Völkerbundsrat, der in eine kurze Vertagung der Frage einwilligt, spricht die Hoffnung aus, daß die beiden interessierten Staaten bis dahin keinerlei Akte begehen werden, die die Lage verschärfen könnten.

Italiens Scheu vor dem Völkerbund.

Paris, 2. Sept. Viel ist von dem Eingreifen des Völkerbundes nicht zu erwarten. Es steht bereits ziemlich fest, daß irgendeinen Schiedsspruch des Völkerbunds Italien nicht annehmen wird. Nach einer römischen Depesche der „Chicago Tribune" sollen Instruktionen in diesem Sinne an den italienischen Vertreter in Genf bereits abgegangen sein.

Italien stellt sich auf den Standpunkt, daß es Griechenland den Krieg nicht erklären wolle, daher bestehe keine Kriegsgefahr, und der Völkerbund habe sich um die ganze Sache nicht zu kümmern; außerdem aber sei der Völkerbund nicht kompetent, ein Urteil zu fällen, weil die gegenwärtige revolutionäre griechische Regierung vom Völkerbund nicht anerkannt sei.

Das sind selbstverständlich nur Spiegelfechtereien. Mussolini wußte schon nach der gestrigen kurzen Debatte des Völkerbundsrates, daß eine Verurteilung seines Auftretens sicher erfolgen wird. Daher erklärt er nun einfach, er erkenne den Völkerbund nicht an. Dasselbe geschieht übrigens auch auf französischer Seite. Es war ungemein bezeichnend, daß in der gestrigen Sitzung der französische Delegierte Hanotaux den Mund nicht einmal aufmachte, während Robert Cecil und der Schwede Branting für das Vorgehen Italiens starke Worte der Verurteilung fanden. In Paris rät man den Italienern dringend, sich lieber an die Botschafterkonferenz zu halten, weil von dieser, in der Frankreich und Italien zusammen die Mehrheit gegen England bilden würden, sicher eine Verurteilung Griechenlands zu erwarten wäre, während beim Völkerbund befürchtet werden muß, daß er sich gegen Italien ausspreche.

Italien lehnt die Entscheidung des Völkerbundes ab.

London, 2. Sept. Reuter meldet aus Athen: Der italienische Gesandte in Athen benachrichtigte die griechische Regierung, daß Italien es ablehnt, eine Entscheidung des Völkerbundes in dem italienisch-griechischen Konflikt anzuerkennen.

Englands Hoffnung auf den Völkerbund.

London, 2. Sept. Das Hauptthema der Sonntagsblätter ist weiterhin die italienisch-griechische Krise. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt, die britische Regierung sei sich des Ernstes der Ereignisse voll bewußt. Lord Curzon werde heute abend aus Frankreich nach London zurückkehren. Premierminister Baldwin stehe mit Lord Cecil in enger Fühlung. Die britische Regierung setze ihre Hoffnung auf den Völkerbund. Wenn der Völkerbund den Krieg nicht verhindern könne, könne ihn nichts mehr verhindern.

Die griechische Antwort.

Athen, 2. Sept. Die griechische Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz ist heute mittag dem französischen Geschäftsträger übergeben worden. Die Antwortnote weist auf die bereits von der griechischen Regierung getroffenen Maßnahmen hin und schlägt eine Untersuchung durch eine internationale Kommission vor, die die Verantwortlichkeit für den griechisch-italienischen Konflikt feststellen soll. Die Note schließt mit der Erklärung, daß Griechenland sich jeder Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Frage der Wiedergutmachung unterwerfen werde.

Minen von den Italienern ausgelegt.

Berlin, 2. Sept. Die italienische Botschaft in Berlin hat am 1. September amtlich mitgeteilt, daß in den Gewässern um die Insel Leros, die südlich von Samos liegt und zum Dodekanes gehört, in einem Umkreise von drei Meilen Minen ausgelegt worden sind. Ein Lotsendienst ist eingerichtet, um die Schiffe zu Ankerplätzen an der Küste zu geleiten.

Energischer Protest aus London.

Die englische Regierung fühlt sich durch die Besetzung Korfus ganz offensichtlich in ihrer Vormachtstellung im Mittelmeer bedroht, und sie läßt offiziös jetzt schon feierlich erklären, daß sie nicht gekommen sei, Italien zu gestatten, mutwillig die Satzung des Völkerbundes zu brechen oder sich griechische Gebietsteile unter dem Vorwand, Sühne-Maßnahmen zu erzwingen, anzueignen.

Die „Times" gibt der amtlichen englischen Auffassung Ausdruck, wonach Italien, wenn es zu weiteren militärischen Aktionen gegenüber Griechenland übergeht, bevor der Völkerbundsrat in der Lage war, zum griechischen Antrag auf Vermittlung Stellung zu nehmen, es sich der unmittelbaren **Gefahr des internationalen Wirtschaftsboykotts** aussetzt. Der „Daily Telegraph" teilt mit einer Schärfe der Sprache, die nichts zu wünschen übrig läßt, **Englands amtlichen Widerspruch** gegen die Besetzung von Korfu. Italien habe mutwillig den Vertrag von 1864 gebrochen, der die Neutralität der Jonischen Inseln garantiert, und es habe eine Lage geschaffen, die England als große Mittelmeermacht unter keinen Umständen zulassen könne.

Im übrigen ist sofort ein starkes englisches Großkampfgeschwader nach Korfu abgegangen.

Flottenbasis in der Nähe von Athen konzentriert. Sie wird zwei Tage dort verbleiben, bis bekannt sein wird, welche Haltung die Alliierten gegen Italien einnehmen werden.

Zur Lage.

Da die Vergünstigung für die Inhaber mit älteren rotgetrichenen Personalausweisen, auch jetzt noch in das besetzte Gebiet einreisen zu können, von der hiesigen Division ausgegangen ist, hat auch die Einreise nur über zum Divisionsbereich gehörige Kontrollstelle, also Brakel, Scharnhorst und Lünen zu erfolgen.

Das noch nicht vollständig zu Wohnzwecken verwendete Wirtschaftsgebäude der Schupokaserne am Westfalendamm in Dortmund ist von der französischen Besatzungsbehörde beschlagnahmt worden, um es mit einer Kavallerieschwadron, die bisher in Frohlinde im Quartier gewesen ist, zu belegen. Die im Wirtschaftsgebäude wohnenden Familien wurden in dem noch nicht vollständig bewohnten Hauptgebäude untergebracht.

Die Franzosen haben, wie uns mitgeteilt wird, die Rennbahn des Dortmunder Rennvereins für ein demnächst zu veranstaltendes Armeerennen in Anspruch genommen.

Der am 19. Juli angeblich wegen Beleidigung von den Franzosen verhaftete Brenner Karl Krey aus Dortmund ist am 30. August wieder aus dem französischen Militär-Polizeigefängnis entlassen worden. Der Grund für die Entlassung ist ihm nicht mitgeteilt worden.

Von den Franzosen wurden neuerdings verhaftet und ins Gefängnis gebracht: der Arbeiter Friedrich Krämer und ein gewisser Stommer in Dortmund.

Im Bezirk Karlsruhe sind im Kehl-Offenburger Einbruchsgebiet etwa 80 französisch-belgische Regiebeamte und, soweit bekannt, keine Deutschen im Dienste der Regie beschäftigt.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Vom 1. September 1923 ab werden **die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn** wiederum erhöht und zwar auf das Fünfzehnfache der für August geltenden Sätze. Sie betragen von diesem Zeitpunkte ab:

a) für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich je 300 000 ℳ (bisher 24 000 ℳ) wöchentlich je 86 400 (bisher 5 760); b) für jedes auf dem Steuerbuch vermerkte minderjährige Kind monatlich 2 400 000 (bisher 160 000 ℳ), wöchentlich 576 000 ℳ (bisher 38 400 ℳ); c) für Werbungskosten und sonstige Abzüge monatlich 3 000 000 ℳ (bisher 200 000 ℳ), wöchentlich 720 000 ℳ (bisher 48 000 ℳ). Die einzubehaltenden Steuerbeträge sind in jedem Fall auf volle tausend Mark nach unten abzurunden. Die Fristen für die Verwendung der einbehaltenen Beträge, d. h. beim Markenverfahren für das Einkleben und Entwerten der Steuermarken in den Einlagebogen der Steuerbücher, beim Ueberweisungsverfahren für die Abführung der einbehaltenen Beträge an die Finanzkasse, sind vom 1. September 1923 ab verkürzt worden. In den Fällen, in denen das Finanzamt bisher auf Antrag genehmigt hatte, daß die Verwendung monatlich einmal (bis zum 10. eines Monats) bezw. zweimal (bis zum 10. und 25. eines Monats) erfolgte, sind künftig a) die Beträge, die in der Zeit vom 1. bis 10. eines Monats einbehalten worden sind, spätestens bis zum 15., b) die Beträge, die in der Zeit vom 11. bis 20. eines Monats einbehalten worden sind, bis zum 25. dieses Monats und c) die Beträge, die in der Zeit vom 21. bis zum Schluß eines Monats einbehalten worden sind, bis zum 5. des folgenden Monats zu entrichten. Dies gilt also in gleicher Weise für das Markenverfahren wie für das Ueberweisungsverfahren. Bei Fristversäumnis 10% Zuschläge in Höhe des Vierfachen des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat verwirkt. Auf Grund des Gesetzes über die Besteuerung der Betriebe haben industrielle, gewerbliche und Handelsbetriebe zu den eben bezeichneten Terminen außerdem das Doppelte der in der verbergegangenen Monatsdekade einbehaltenen Steuerbeträge als besondere Arbeitgeberabgabe einmalig am 15. Sept. für die Zeit vom 1. bis 10. September 1923 zu entrichten. Diese Abgabe ist auch von denjenigen Arbeitgebern, die für ihre Arbeitnehmer Steuermarken verwenden, in bar oder durch Ueberweisung an die Kasse des Finanzamts der Betriebsstätte oder, die vom Landesfinanzamt bezeichnete Kasse abzuführen. Gleichzeitig haben diese Abgabepflichtigen der Kasse eine Bescheinigung zu übersenden, in der versichert wird, daß die abgeführten Beträge das Doppelte der in der Zeit (Monatsdekade) für die die Abführung erfolgt ist, vom Arbeitslohn einbehaltenen Steuerbeträge ausmacht. Die Bescheinigung ist vom Arbeitgeber oder von einer zur Vertretung der Firma rechtlich befugten Person zu unterzeichnen. Fristversäumnis hat auch hier die oben bezeichneten Folgen.

Der Rücktritt des spanischen Kabinetts

Paris, 2. Sept. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist das Kabinett wegen der Unstimmigkeiten in der Marokkofrage nunmehr zurückgetreten.

London, 3. Sept. Das spanische Kabinett hat während der letzten Tage der vergangenen Woche lange Beratungen über die Marokkofrage abgehalten, ohne daß jedoch eine Uebereinstimmung zustande gekommen wäre. Es handelte sich um einen Bericht des Generalstabes, der einen großen Vormarsch vorsieht, für den die Vorbereitungen sofort beginnen sollen. Der Oberkommissar und der Kriegsminister sind für diesen Plan, während der Minister für öffentliche Arbeiten und der Arbeitsminister entschieden gegen diesen Plan sind und der Finanzminister die notwendigen Kredite verweigert. Die Spanier suchten auch die Unterstützung der italienischen Regierung für diesen Plan zu gewinnen. Die bevorstehende Reise des spanischen Königs nach Rom steht damit in Verbindung und es fällt auf, daß fast die ganze spanische Presse die gegenwärtige Haltung Mussolinis im Konflikt mit Griechenland unterstützt.

Der Rücktritt des spanischen Kabinetts wird in seinem Zusammenhang mit den allgemeinen Mittelmeerfragen betrachtet werden müssen, die für Spanien in dem ungelösten Problem Marokko gipfeln. Das zurückgetretene liberale Kabinett Garcia Prieto Marquis de Alhucemas hatte im Dezember vorigen Jahres die konservative Erbschaft übernommen unter starker Betonung einer verzichtlerischen Politik in Marokko und einer stärkeren Annäherung an Frankreich, wie es dem Parteiprogramm der liberalen Gruppen um den Grafen Romanones entspricht. Sowohl die Ereignisse in Marokko, wo sich die spanische Presse über französische Beeinflussung der Aufständischen des öfteren beklagen mußte, wie auch die hartnäckige Stellung Frankreichs gegen eine Lösung der Tangerfrage — sei es im spanischen Sinne (Tanger den Spaniern), oder sei es auch nur im englischen Sinne (Internationalisierung der Stadt), um das Gegenüber von Gibraltar unter Bewachung zu haben), hatte aber Spanien darüber belehren müssen, daß ein Verzicht auf militärische Operationen größeren Stils in Marokko zurzeit unmöglich sei. In der entscheidenden Kabinettssitzung sollen sich nur drei Minister gegen Fortführung des Feldzuges und Ausweisung der verschiedenen Stämme ausgesprochen haben — hauptsächlich wohl aus Rücksicht auf die finanziellen Sorgen Spaniens. Die übrigen waren für größere Aktivität. Diese schien Spanien auch in diplomatischer Beziehung üben zu wollen. So war in letzter Zeit die Rede davon, daß der im Lande sehr volkstümliche König Alfons das Heiratsprojekt eines spanischen Prinzen mit einer italienischen Prinzessin zu Besuch in Rom benutzen werde, wo auch die hohe Politik erörtert werden soll. Das hätte auf ein spanisch-italienisches Zusammengehen — eventuell unter Einschluß Englands — gegen Frankreich schließen lassen können. Mussolini muß sich aber bei seinem neuen Adria-Unternehmen einstweilen in erster Linie auf Frankreichs wohlwollende Billigung stützen. Es wird nun sehr interessant sein, wie diese augenblickliche Lage auf die zukünftigen spanischen Entschlüsse ihren Einfluß ausüben wird, das wohl zunächst an der Zusammensetzung des neu zu bildenden Kabinetts abzulesen sein wird.

Paris, 3. Sept. Aus Athen wird der „Daily Mail" gemeldet: Die griechische Flotte ist bei der

Wetteraussichten für mehrere Tage im Voraus.

6. Sept.: wenig verändert.
7. Sept.: Sonne, Wolken, strichweis Regen, angenehm.
8. Sept.: wenig verändert, Wind.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 4. September.

Erinnerungen.

1870 Ausrufung der dritten Republik in Frankreich.
1890 Der Dichter G. H. Edler von Putlitz gest.
1907 Der norwegische Tonkünstler Edvard Grieg gestorben.
1916 Deutsch-bulgarischer Einmarsch in Rumänien

— **Deutsche Geldtransporte unter englischem Schutz** Aus dem Ruhrgebiet wird noch bekannt, daß am Donnerstag nachmittag im Bahnhof Westhofen englisches Militär eingetroffen ist. Dieses hat die abends von Berlin kommenden D-Züge in Empfang genommen und die mitgeführten Gelder, die für das englisch besetzte Gebiet bestimmt waren, unter seinen Schutz gestellt. Damit war den Franzosen jede Möglichkeit genommen, sich an diesen Beträgen zu vergreifen.

* **Die Handelskammer Dortmund gibt bekannt:** Infolge der außerordentlichen Erhöhung der Postgebühren können schriftliche Anfragen nur dann beantwortet werden, wenn das Rückporto der Anfrage beigefügt bezw. vorausgezahlt wird.

* **Ein plumper Schwindel.** Wie immer in Zeiten wirtschaftlicher Not werden auch jetzt wieder Gerüchte in die Welt gesetzt, die nur dazu dienen sollen, Nutznießern der Not des Volkes auf bequeme Weise zu großen Einnahmen zu verhelfen. Auf den Straßen, in der Bahn und an anderen Stellen finden sich Leute, die die Behauptung aufstellen, die Reichsbank werde die alten braunen Tausendmarkscheine mit roten Stempeln in Gold oder mindestens in einem höheren Wert einlösen als anderes Papiergeld. Diese Behauptung wird ausgestreut, um Dumme zu finden, die für solche Scheine größere Summen opfern. Es sollen schon Millionen für solche Scheine geopfert und auch geboten worden sein. Daß es sich hierbei um ganz plumpen Schwindel handelt, muß jedem denkenden Menschen ohne weiteres einleuchten, denn die Reichsbank kann gar keinen Unterschied machen zwischen den verschiedenen Reichskassenscheinen. Ein Tausendmarkschein hat immer nur den Papierwert von 1000 Mark, gleichgültig, wann er hergestellt ist oder welches Aussehen er hat. Wir warnen daher dringend vor dem Ankauf solcher Scheine. Es ist zu erwarten, daß die Reichsbank, um solchen Geldschiebern das Handwerk zu legen eine dementsprechende Bekanntmachung veröffentlicht.

* **Vorteilhafte Fahrkartenausgabe.** Fahrkarten gibt die Reichsbahn verbilligt auch an Schüler und Studierende, die ihre dort wohnenden Eltern oder Erzieher aufsuchen wollen. Dies geschah bisher nur bei Beginn der Ferien, jetzt ist bestimmt worden, daß dies auch zum Schluß der Ferien geschieht.

* **Neue Notariatsgebühren.** Mit sofortiger Wirkung tritt eine neue Notariats-Gebühren-Ordnung in Kraft. Beurkundungsgebühr bei Objekten bis zu 10 Millionen Mark 10 Prozent; vom Mehrbetrage bis zu 100 Mill. M. 5 Prozent, bis zu 10 Milliarden Mark 3 Prozent, darüber 2 Prozent. Mindestgebühr des Notars 1 Million Mark. Als Wert sind bei nicht vermögensrechtlichen Gegenständen in der Regel 100 Millionen anzunehmen (ausnahmsweise höher bis zu 50 Milliarden oder niedriger nicht unter 10 Millionen). Höchstwerte: bei Vollmachten 5 Milliarden, bei Anmeldungen zum Handelsregister 10 Milliarden, bei Beurkundung von Generalversammlungen usw. soweit ein bestimmter Geldwert nicht erhellt, 1 Milliarde (ausnahmsweise niedriger nicht unter 50 Millionen oder höher bis 25 Milliarden), bei Beschlüssen 25 Milliarden. Wegegebühr höchstens 50 Millionen. Schreibgebühr nach dem doppelten Betrag eines einfachen Inlandsfernbriefes.

Aus den Provinzen.

Wickede. Bestialische Roheit. Vom 25. auf 26. August wurde auf dem benachbarten Gut Schulte ein Rind auf der Weide abgeschlachtet. Sechs anderen lebenden Kühen wurde je ein mehr oder weniger großes Stück Fleisch aus dem Hintervierteil geschnitten. Einem armen Opfer dieser bestialischen Roheit steckte noch ein langes Messer im Hintervierteil, als die Tat am Sonntag entdeckt wurde. Die Tiere mußten größtenteils abgeschlachtet werden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Dortmund. Große Schlägerei. In der Wirtschaft Schulte, Heroldstraße, kam es kürzlich nachmittag zu einer großen Schlägerei, bei der eine Anzahl von Personen mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Zur Fortschaffung der Verletzten wurde der Krankenwagen requiriert. Die Teilnehmer zogen es jedoch vor, die Verwundeten mitzunehmen, nachdem ihnen Verbände angelegt worden waren.

Telgte. Von einem Auto überfahren wurde ein 85 Jahre alter Mann auf der Chaussee nach Münster kurz vorm Dorf. Der Unfall wurde durch ein übermäßig schnell fahrendes grün lackiertes Automobil herbeigeführt, dessen Nummer leider nicht festgestellt werden konnte. Der Führer des Autos fuhr unbekümmert um den Vorfall in der Richtung Münster davon. Der ziemlich schwer aber nicht lebensgefährlich verletzte Greis wurde zum Hochstiftshospital gebracht.

❖ ❖ Turnen, Sport und Spiel. ❖ ❖

Schwimmen.

Bei dem am Sonntag hier in Schwerte stattgefundenen Wettschwimmen gingen folgende Sieger und Siegerinnen hervor:

Hauptschwimmen 150 Meter Brust.

1. Bierhoff, Schwerte; 2. Malkowski, Altena; 3. Weil, Unna; 4. Potter, Barmen; 5. Hees, Altena; 6. Buschhaus, Schwerte.

Hauptschwimmen 150 Meter bel.

1. Engelmann, Iserlohn; 2. Weber, Unna; 3. Basch, Hagen.

Hauptschwimmen 50 Meter bel.

1. Schierner, Hagen; 2. La Cour, Schwerte; 3. Jungbluth, Unna.

Erstschwimmen 50 Meter bel.

1. P. Beßlich, Schwerte; 2. Wildner, Hagen; 3. Fischer, Barmen.

Hauptspringen.

1. Sülberg, Iserlohn; 2. Bach, Hagen; 3. La Cour, Schwerte.

Springen für Vereine ohne Winterbad.

1. Bierhoff, Schwerte; 2. Kramer, Menden; 3. Kuch, Hemer; 4. Brand, Schwerte; 5. Freßler, Unna.

Jugendschwimmen 50 Meter bel.

1. Schulte, Iserlohn; 2. Großkämper, Hagen; 3. C. Weber, Unna.

Jugendspringen.

1. Sülberg, Iserlohn; 2. Colombier, Iserlohn; 3. Degenhardt, Hagen; 7. C. Brand, Schwerte; 8. Otto Schönhoff, Schwerte.

Damenschwimmen 50 Meter Brust.

1. Frl. Meier, Unna; 2. Frl. Worms, Unna.

Damenspringen.

1. Frl. Giese, Iserlohn; 2. Frl. Stegemann, Schwerte.

Streckentauchen 40 Meter nach Zeit.

1. Wenner, Unna, 2. Gerling, Menden; 3. Friedrich, Unna; 4. P. Beßlich, Schwerte.

Eröffnungslagenstaffel

(je 50 Meter Brust, Seite, Rücken, bel.).

1. Altena; 2. Schwerte (Buschhaus, La Cour, Bierhoff, P. Beßlich).; 3. Unna.

Hauptstaffel 4 mal 50 Meter bel.

1. Iserlohn, 2. Altena.

Jugendstaffel 4 mal 50 Meter bel.

1. Iserlohn, 2. Hagen.

Damenstaffel 4 mal 50 Meter Brust.

1. Unna.

Mädchenschwimmen bis zu 16 Jahren.

1. Frl. Böhm, Unna; 2. Frl. Giese, Iserlohn; 3. Frl. Büßdorf, Unna; 6. Frl. Lange, Schwerte.

Letzte Drahtmeldungen.

Ein französischer Soldat ermordet.

TU. Dortmund, 4. Sept. In Dortmund wurde ein als Kommunist bekannter französischer Soldat auf dem Republikplatz mit Stichwunden in Kopf und Armen tot aufgefunden.

Ministerrat unter Vorsitz Millerands.

TU. Paris 4. Sept. Am Donnerstag wird in Rambouillet unter dem Vorsitz Millerands ein Ministerrat stattfinden.

Militärische Vorbereitungen in Bulgarien.

TU. Paris, 4. Sept. Dem „Intransigeant" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Reisende die aus Bulgarien eingetroffen sind, von militärischen Vorbereitungen berichten, die in ganz Bulgarien getroffen würden. Kriegsmunition sei in der Richtung auf Jarda Burgas durch die Meerengen transportiert worden. Das Blatt glaubt, diese Meldung jedoch unter Vorbehalt wiedergeben zu müssen.

Militärische Kundgebungen in Athen

TU. Athen, 4. Sept. Nach der Trauerfeier zu Ehren der Opfer von Korfu in der Kathedrale hat heute eine große Volksmenge mit Bannern eine stürmische Kundgebung gegen Italien veranstaltet. Eine italienische Fahne wurde verbrannt. Die Menge versuchte, in die italienische Gesandtschaft einzudringen.

Italienische Flottendemonstration.

TU. Konstantinopel, 4. Sept. Die italienischen Torpedoboote, die sich im Hafen von Smirna befanden, haben Befehl erhalten, sofort nach der Adria zu fahren, um sich mit den dort garnisonierenden italienischen Flotten zu vereinigen.

Handel und Börse.

Telegraphische Auszahlung am 3. September 1923.

Amsterdam-Rotterdam	3 809 500
Buenos Aires	—
Brüssel u. Antwerpen	451 125
Christiania	1 604 000
Kopenhagen	1 804 500
Stockholm	2 606 500
Helsingfors	270 675
Italien	421 650
London	44 110 000
Ein Dollar	9 724 250
Paris	551 375
Schweiz	1 745 375
Spanien	1 303 250
Wien (abgestempelt)	13 735
Prag	285 718
Budapest	53 133
Bulgarien	92 230

Anzeigenpreise ab 29. August:
Für die achtmal gespaltene Millimeterzeile
Lokale 50000 M. Ausw. 75 000 M.
Reklame pro Millimeter 300000 M. Offertengebühr 50 000 M. Auskunftsgebühr 20000 M.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'
Denkt, was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gestern morgen 1 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe
Elisabeth Paul
geb. Müller

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte und Ohle, den 4. Septbr. 1923.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus am 6. September, nachmittags 3½ Uhr, statt. 2849

Statt Karten!

Rudolf Wilke und Frau Grete
geb. Wigginghaus
zeigen die glückliche Geburt ihrer Tochter
GISELA
an. 2846
Iserlohn, Kettenstr. 19, z. Zt. Krankenhaus Bethanien, 2. September 1923.

1-3 Morgen Land
in Schwerte oder Umgebung zu kaufen gesucht. Außer zeitgemäßer Bezahlung kann 2-Zimmer-Wohnung überlassen werden
Angebote erbeten unter Nr. 2843 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche sofort 2842
kräftigen
Jungen
von 14—16 Jahren, für Landwirtschaft.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kaufmann,
25 Jahre alt, welcher schon als Reisender einer Margarinefabrik und Lebensmittelgroßhandlung tätig war, sucht gleiche
Stellung
im Bezirk Schwerte oder Umgegend für sofort oder 1. 10. 23.
Offerten unter Nr. 2841 an die Geschäftsst



200—300 Zentner
prima Hafer
zu kaufen gesucht. 2805
F. Homel, Schwerte.

Gebrauchter, guterhaltener 2840
Fahrradbau
zu kaufen oder gegen Kartoffeln zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mittwoch, den 5. Sept., nachmittags 2 Uhr:
Fleischverkauf
auf der Freibank.
Die Schlachthofverwaltung.

Tierhalter!
Futterzusatz Heppe
kräftigt d. Verdauung, stärkt d. Knochenbau, schützt vor Krankheiten, regt die Freßlust an.
Nur echt in
Med.-Drog. Wilh. Heppe.

Karloffelschalen
werden gekauft
Große Marktstr. 5

Mittwochs geschlossen!
Bis auf weiteres werden wir
jeden Mittwoch
unsere Kasse, wie überhaupt die Bank für den Außenverkehr geschlossen halten, um die Rückstände aufarbeiten zu können. Wir bitten, uns für Mittwochs keine Aufträge zu erteilen. Der Fernsprecher wird nur zur Uebermittlung der Devisenkurse bedient werden.
Diese aus den außerordentlichen Wirtschaftsverhältnissen geborenen Maßnahmen werden wir sobald wie möglich wieder aufheben und bitten unsere verehrlichen Kunden solange um freundliches Entgegenkommen.
Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co.,
2831 **Schwerte.**

Stoffe! **Nur für Wiederverkäufer!**
Billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer. Direkt ab Fabrik an unser Schwerter Lager, ohne jeden Zwischenhandel.
Tuchhandlung Meier
Tuche und Futterstoffe en gros
Hagenerstraße 26. 2367

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus**

Lichtspiele Zur Reichskrone
Heute bis Donnerstag!
Das erstklassige Programm
Wer wirft den ersten Stein?
Das Drama einer unglücklichen Ehe in 5 ergreifenden Akten. Ein Bild, das namentlich in den Herzen der Frauen einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen wird.
Charlotte Böcklin in der Hauptrolle.
✲ 2884
Bräutigam auf Kredit
Komödie in fünf humorvollen Akten.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.
Ärztlich empfohlen! Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Drogerie W. Heppe, Ostenstr. 3,
Drogerie Max Mehlhose, Postplatz.

Bekanntmachung.

Der Wert der Sachbezüge der versicherten Personen in der Stadt Schwerte wird gemäß § 160 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung vom **3 September 1923** ab wie folgt festgesetzt:

1	2	
Bezeichnung der Sachbezüge	Männliche Versicherte ausschl. Lehrlinge	Weibliche Versicherte u. Lehrlinge (männl. und weibl. aller Berufe)
	M	M
Morgenkaffee	50000	45000
Frühstück	75000	67500
Mittagessen	375000	337500
Nachmittagskaffee	125000	112500
Abendessen	250000	225000
Freie Wohnung einschl. Heizung und Beleuchtung	125000	112500
Summa täglich	1000000	900000
Summa monatlich	30000000	27000000

Für Verheiratete mit eigenem Hausstand gelten mit Ausnahme des Satzes für freie Wohnung die gleichen Sätze. Der Wert der freien Wohnung wird für Verheiratete von Fall zu Fall festgesetzt.

Diese Festsetzung gilt auch für die dem Angestelltenversicherungsgesetz unterworfenen Berufsgruppen gemäß § 1 Absatz 3 des Gesetzes über Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 10. November 1922.

Der Wert der **Ziegeleiarbeitern** gewährten Schlafstelle einschl. Feuerung und Licht wird je Kopf und Jahr auf 4000000 — Mk. hiermit festgesetzt.

In besonderen Fällen bleibt beim Nachweis erheblicher Mehr- oder Minderwerte eine andere Festsetzung vorbehalten.

Die frühere Festsetzung des Wertes der Sachbezüge vom 26. Juli 1923 T. B. Nr. 1720 II wird hierdurch hinfällig.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die höhere Bewertung der Sachbezüge, die zum Gehalt oder Lohn gehören, höhere Beiträge für die Kranken-, Invaliden-, Hinterbliebenen- und Angestelltenversicherung zur Folge hat.

Schwerte a. d Ruhr, den 3. September 1923. 2850

Des Versicherungsamt der Stadt Schwerte:
J. V. Schulte.

Zu T. B Nr. 1990 II

Bekanntmachung.

Die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter werden gemäß § 151 R. V. O. in der Fassung des Gesetzes vom 26. Januar 1923 — R. G. Bl. S. 67 — im Bezirke des Oberversicherungsamtes Dortmund vom 16. Juli 1923 ab wie folgt geändert:

für

Landwirtschaftliche Arbeiter						Forstarbeiter					
männliche Personen:			weibliche Personen:			männliche Personen:			weibliche Personen:		
unter 16 Jahr.	von 16-21 Jahr.	über 21 Jahr.	unter 16 Jahr.	von 16-21 Jahr.	über 21 Jahr.	unter 16 Jahr.	von 16-21 Jahr.	über 21 Jahr.	unter 16 Jahr.	von 16-21 Jahr.	über 21 Jahr.
M. 1209000	M. 2118000	M. 2721000	M. 905000	M. 1362000	M. 1815000	M. 1816000	M. 3174000	M. 4083000	M. 1209000	M. 1815000	M. 2268000

Dortmund, den 6. Juli 1923. 2847

Oberversicherungsamt.

Veröffentlicht:

Hörde, den 30. August 1923.

Versicherungsamt des Landkreises Hörde.

Die **Ortslöhne** im Bezirk des Oberversicherungsamts Dortmund werden gemäß § 151 R. V. O. in der Fassung des Gesetzes vom 26. 1. 1923 — R. G. Bl. S. 67 — vom 16. 7. 1923 ab, wie folgt geändert:

für

männliche Personen			weibliche Personen		
unter 16 Jahren	von 16 bis 21 Jahren	über 21 Jahren	unter 16 Jahren	von 16 bis 21 Jahren	über 21 Jahren
M	M	M	M	M	M
7200	16200	21600	5400	12600	16200

Dortmund, den 6. Juli 1923. 2849

Oberversicherungsamt.

Veröffentlicht:

Hörde, den 30. August 1923.

Versicherungsamt des Landkreises Hörde.